

Anneliese Hagemeister ist mit ihren 67 Jahren eine sehr agile Besucherin der Tagesstätte für älter und schwächer werdende Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe Leinefelde – Worbis.

Sie gehörte 1991 zu den ersten Werkstattbeschäftigten der Lebenshilfwerkstatt in Worbis und hat schon in der DDR viele Jahre auf einem geschützten Arbeitsplatz gearbeitet. Anneliese stammt aus Weißenborn – Lüderode. Da sie gemeinsam mit ihrer Schwester ihr Elternhaus dort nicht mehr bewohnen konnten, bezogen sie eine Wohnung in Worbis. Das fiel ihr nicht leicht, da sie sich von vielen Katzen verabschieden musste. Mittlerweile hat sie sich in ihrem städtischen Umfeld eingelebt.

Ein modernes Bad und ein sonniger Balkon sind Dinge, von denen sie schon immer geträumt hat. Anneliese macht sich gern chic und liebt Handtaschen und bunte Farben. So freute sie sich, dass sie ausgesucht wurde und ihr Fototermin im Beauty & Wellnessstudio Jana Wiegand in Worbis stattfand. Sie sagte, dass es ein heimlicher Wunsch von ihr war, an einer Rezeption zu arbeiten. Jana Wiegand und Diana Heider hatten viel Spaß mit ihrer „Empfangsdame auf Zeit“. Anneliese war ganz eins mit ihrer Rolle.

Jede Menge Fotos mussten gemacht werden, damit sie all ihren Freunden und Bekannten zeigen kann, wie attraktiv sie hinter einem Tresen aussieht. Natürlich wollte sie auch entsprechend gestylt werden. Mit Humor und Geduld widmeten sich die beiden Gastgeberinnen ihrer neuen „Kollegin“. Passender Nagellack wurde ausgesucht, alter entfernt und im Nu glänzten die Nägel in glitzerndem Orange.

Am liebsten wäre Anneliese den ganzen Tag dortgeblieben und hätte sich verwöhnen lassen. Für Jana Wiegand und Diana Heider sind die Menschen mit Behinderung keine Unbekannten. Viele haben sie schon seit Jahren als Kunden für Anwendungen und Fußpflege.

Zum 20. Geburtstag des Salons wurde der Erlös einer Tombola von 550 € komplett an die Bewohner der „Tom Mutters – Wohnstätte“ als Spende weitergereicht. : „Ich möchte am Erfolg meines Unternehmens auch Menschen teilhaben lassen, die unsere Unterstützung und unsere Solidarität brauchen. Wir sind immer wieder begeistert, wie diese Menschen uns in ihr Leben einbeziehen, wenn sie hier sind.

Es gibt keine Berührungsängste. Einige schauen auch nur so bei uns im Salon vorbei, um etwas für sie Wichtiges zu berichten. Das Vertrauen, das wir genießen, ehrt uns und zeigt uns aber auch auf, verantwortungsbewusst mit diesem Vertrauen umzugehen.

Gerade Menschen mit geistiger Behinderung, die offen und ehrlich auf ihre Mitmenschen zugehen, können leicht missverstanden oder bloßgestellt werden. Wir machen bei dem Projekt „Du bist mir wichtig“ mit, um darauf hinzuweisen, dass jeder Mensch in seiner Individualität einmalig und bedeutend ist. So sollte er auch behandelt werden.“